

Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff). 448 S. K 4.80 — M. 4. — ;
gbd. K 6. — = M. 5. —.

Dieser zweiten Sammlung von Beispielen können wir dieselbe Empfehlung mitgeben wie der ersten. Die Vorzüge der ersten Sammlung finden sich auch an der zweiten: durchwegs Vorgänge aus neuerer Zeit, Beispiele, die sich auf sämtliche Lehren des Katholicismus erstrecken und nicht so unwahrscheinlich klingen wie es sonst wohl der Fall ist. Die Anordnung ist alphabetisch, ein Sachregister aber ermöglicht leicht das Auffinden verschiedener Exempel zu den einzelnen Materien. Möge uns der fleißige Piarer auch mit einer Sammlung von Analogien, Bildern, Gleichnissen aus der Natur und dem Leben beglücken, um mit ihnen die abstrakte Glaubenslehre dem Volke faßlich vorzulegen.

34) **Auf den Stufen zum Heiligtum.** Geistliche Lesungen für Priesterseminarien und Priester. Von M. Kreuser, Religionslehrer Dülmen. W. A. Laumannsche Buchhandlung. 260 S. Geh. M. 2. — = K 2.40; gbd. M. 2.75 = K 3.30.

Ein prächtiges Buch, an dem man seine Freude haben muß! Schöne Sprache, wie sie für den jungen Theologen paßt; schöne Gedanken, ideal und zum Idealen fortweisend! Die Heilige Schrift und die kirchliche Liturgie sind trefflich verwertet. Ein herrliches Geschenk für jeden Theologen, das ihm in 100 kurzen, geistvollen Lesungen Anleitung bietet zu allem, was für seine asketische Durchbildung von Wert sein kann! Es wird alles berührt, was das Herz des werdenden Priesters bewegt, vom Einfachsten bis zum Erhabensten. Hausordnung, Stillschweigen, Ordnungssinn, Selbstzucht auf allen Gebieten, lebendiges Glaubensleben, Nächstenliebe, Achtung vor der Autorität, kurz alles, was den Priester bilden und verbilden kann, kommt zur Besprechung. Er wird geführt in die Schule des Heilandes, in den Garten der Jungfrau; er wird geleitet durch alle Weisegrade hindurch bis hinauf zum Priestertum; der Verfasser führt ihn zum Altar und lehrt ihn die heilige Messe verstehen; er gibt ihm noch Ausblicke in Berufsreue und Berufsleiden; er warnt ihn vor dräuenden Gefahren; er entläßt ihn zum Schluß mit dem felsenfesten Voratz: Magister, sequar te, quocumque ieris! Mögen recht viele angehende Priester dieses Buch als treuen Begleiter lieb gewinnen vom ersten Tage ihres Seminarlebens an; es wird sie sicher und zuverlässig führen auf die Höhen des mons sanctus und ihnen auch auf dem Hochland des katholischen Priestertums noch zuverlässige Richtung weisen für ihr Wirken!

Einz.

Dr. Jos. Grosam, Spiritual.

35) **Der Rosenkranz des Priesters,** ein Mittel zu seiner Heiligung. Geistliche Lesungen von Dr. Ferdinand Rudolf, päpstl. Hausprälat und Domkapitular in Freiburg i. Br. Freiburg und Wien. Herdersche Verlagshandlung. 8°. X u. 388 S. M. 3. — = K 3.60; gbd. M. 3.80 = K 4.56.

In einer Audienz sagte einst Leo XIII. zu einem Bischof: „Verfünden Sie es: Der Papst segnet nicht bloß Rosenkränze, sondern betet auch täglich seinen Rosenkranz.“

Wohl viele Priester haben seit den glücklichen Tagen ihrer theologischen Ausbildung die lobenswerte Gewohnheit beibehalten, wenn möglich täglich den heiligen Rosenkranz zu beten oder wenigstens das eine oder andere Gesegnen. Allein das bekannte: quotidiana vilescent kann sich auch beim heiligen Rosenkranzgebete nur zu bald bemerkbar machen. Anstatt aus der andächtigen Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse praktischen Nutzen für das eigene Priesterherz und für eine segensreiche Pastoration zu ziehen, dürfte nicht selten das an und für sich so treffliche Gebet für manchen Priester zum bloßen Lippengebete werden. Dieser Gefahr will der Verfasser begegnen. Ihm „lag vor allem daran, den Priester beim Beten des Rosenkranzes wieder an die Glaubenswahrheiten

zu erinnern, ihm die dogmatischen Begründungen derselben vor Augen zu führen und auf Verstand, Herz und Willen einwirken zu lassen. In den Nutz- anwendungen auf das priesterliche Leben und Wirken sind besonders die Gefahren und Versuchungen für den Priester und die gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten berücksichtigt. Er wird auf die vielen und wirksamen Gnadenmittel hingewiesen, die ihm täglich zu Gebote stehen und wie er dieselben zu seiner Heiligung und guten Amtsführung benützen kann und soll."

Möge das Buch etwas dazu beitragen, den priesterlichen Gebetsgeist und die Andacht des Priesters zur Rosenkranzönigin zu fördern! Daneben dürfte das Buch auch willkommenen Stoff für Rosenkranzpredigten geben.

Mantern.

Dr. Jos. Höller C. Ss. R.

- 36) **Die heilige Katharina von Siena.** Ein Zeitbild aus dem italienischen Mittelalter. Von Helene Riesch. Mit 10 Bildern. (Frauen- bilder, III. Bändchen.) Freiburg und Wien. 1911. Herdersche Verlags- handlung. 8°. VI u. 132 S. M. 1.80 = K 2.16; gbd. M. 2.50 = K 3.—.

"Wie ein Cherub schwebte die Gestalt der heiligen Katharina von Siena in der Finsternis jener Zeit, welche ihr anmutvolles Genie mit einem milden Schimmer überstrahlt hat. Die Wirkung, welche die arme Färberstochter auf ihre Welt hatte, beruhte auf der Gewalt eines genialen und prophetischen Frauen- gemüts. Die Menschheit staunt solche Wesen immer am meisten an, welche das eigene Ich überwinden, und sie betrachtet diese ihr unbegreifliche Tat als die Lösung des höchsten Problems in der moralischen Natur." Mit diesen Worten feiert Gregorovius, ein prinzipieller Gegner der katholischen Kirche, die Verdienste der armen, aber redegewaltigen Dominikanerin, deren sich die gött- liche Vorsehung im 14. Jahrhunderte bediente, um das Papsttum aus den Fesseln der französischen Gefangenschaft zu befreien. (Geschichte der Stadt Rom im Mittel- alter. 4. Aufl., VI. Bd., S. 507.)

Es war ein glücklicher Gedanke, in die Sammlung der Herderschen Frauen- bilder das Leben und Wirken der gottbegnadigten Jungfrau von Siena auf- zunehmen. Rieschs Schilderung ist ungemein lebensvoll und anziehend, die Sprache gewählt, die Disposition klar und natürlich.

Inhalt: Zeitgeschichtliches. Katharinas Kindheit. — Das religiöse Leben des Mittelalters. Katharinas Jugend. — Erzellior. — Im Dienste des Nächsten. — Neue Prüfungen. Katharina und die Sünder. Katharinas Jünger. — Missionen. Letzte Lebensjahre. Die Kanonisation. — Katharinas Schriften.

Die beigegebenen Bilder werden ohne Zweifel den Beifall der Kunst- ästhetiker finden.

Die gebildete Frauenwelt unserer Tage kann an diesem "Wunder der Weltgeschichte", wie man diese weltabgestorbene Tertiaria mit Recht nannte, auch nach Verlauf von mehr als 500 Jahre sich gehoben und gestärkt fühlen durch das hellstrahlende Beispiel großartiger Selbstlosigkeit, glühender Gottes- liebe und bewunderungswürdiger Nächstenliebe dieses Friedensengels einer kampfs- lustigen und streitsüchtigen Zeit.

Mantern.

Dr. Jos. Höller C. Ss. R.

- 37) **Die heilige Hildegard von Bingen** aus dem Orden des heiligen Benedikt (1098—1179). Ein Lebensbild von Johannes May, Pfarrer in Ober-Olm bei Mainz. Rempten und München. 1911. Ver- lag der Jos. Köfelschen Buchhandlung. 8°. XII u. 564 S. M. 5.20 = K 6.24; gbd. M. 6.20 = K 7.44.